

WASSERWERK-KORPORATION WIRD 125 JAHRE ALT

Drehte sich zu Beginn alles um die Energiegewinnung am Grabser Mühlbach, steht heute dessen Erhaltung im Fokus

Der Verein Grabser Mühlbach (VGM) ist in unserer Region für viele ein Begriff. Er wurde im Jahre 2008 auf Initiative der Kulturkommission Grabs gegründet mit dem Ziel, den schweizweit einmaligen Grabser Mühlbach und seine Objekte zu erhalten und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Wasserwerk-Korporation Grabs (WWK) dürfte wohl weniger bekannt sein, obwohl sie dieses Jahr bereits ihr 125-jähriges Bestehen feiern kann. Die WWK vertritt die Interessen und Rechte der Wasserwerk-Eigentümer am Mühlbach, ist aber selbst auch im Vorstand des VGM vertreten. Die beiden Vereinigungen arbeiten bestens zusammen und sorgen dafür, dass der Grabser Mühlbach und seine vielen Werke und Wasserräder erhalten bleiben.

Mathäus Lippuner/Philipp Schär – Am 21. Januar 1897 wurde die Korporation von 15 «Wasserwerchlern» unterschrieben, gegründet und ein entsprechendes Reglement erlassen. Dieses umfasst in 20 Artikeln Bestand und Zweck und wurde 1898 vom Regierungsrat St.Gallen amtlich genehmigt. Nebst kleinen Anpassungen im Jahr 1983 ist es bis heute unverändert in Kraft geblieben. Als «Energieförderer» spielte der Mühlbach im Dorfgeschehen eine bedeutende Rolle und entsprechend wichtig war es, Unterhalt und Nutzung zu regeln. Auch für die Sicherung der Wasserzufuhr war es von Vorteil, dass die «Wasserwerchler», wie die Wasserwerkbesitzer im Dorf genannt wurden, gemeinsam auftreten konnten.

Dem Protokoll der «Constituierenden Versammlung» vom Sonntag, 21. Januar 1897, im Gasthaus zur Glocke ist folgendes zu entnehmen: *«Unser Altcolege Vetsch, alt Präsident, eröffnet die Versammlung mit der einleitenden Bemerkung, dass die Wasserwerkbesitzer wegen einem längst notwendigen Bedürfnis einberufen worden seien, d.h. um eine Vereinigung*

sämtlicher Wasserwerkbesitzer am Mühl- resp. Walchenbach zu erwirken».

Diesem Anlass geht jedoch eine Jahrhunderte lange Geschichte des Mühlbaches voraus. Die beiden Mühlen «untere Mühle» und «obere Mühle» (Glocke und Stricker) sind schon ab 1472 in alten Grundbüchern (Urbaren) erwähnt, also viel früher als der Mühlbach. Dieser taucht als «klien Bach» erstmals schriftlich 1691 im Grabser Urbar auf. Ausser möglicherweise einer oder zwei «Walken» oder einer «Rindenstampf» gab es bis ins 19. Jahrhundert keine Wasserwerke daran. Solche mussten von der Obrigkeit (den früheren Grafen und dem Stand Glarus) bewilligt werden. Sie liessen aber ausser den bestehenden Mühlen keine Wasserwerke zu. Deshalb wurde der aus dem Grabserbach (auch Walchenbach genannt) abgeleitete Kanal vor allem zur Trinkwasserentnahme, Viehtränke und zum Wäschewaschen genutzt – und auch als Entsorgung von allerlei Abfall und Unrat. Der Kanal führte bis zum «Luffisbrunnen» und versickerte ab dort im Rietboden. Das ist die Stelle, wo später die Tuchfabrik Laufbrunnen entstand. Der markante, hohe Backsteinkamin dieser Fabrik steht heute noch!

Im Jahre 1798 musste der letzte Glarner Landvogt aus dem Schloss Werdenberg fliehen. Ab diesem Befreiungsjahr hatten bis ins frühe 20. Jahrhundert die Ortsgemeinde und der Kanton die Hoheit am Mühlbach. Es begann ein eigentlicher Bauboom von Anlagen. 1865 sind zwölf Wasserwerke am Mühlbach namentlich erwähnt. 1874 waren es bereits 26: sechs Getreidemühlen, drei Holzsägen, zwei Spinnereien, drei Hammerschmieden, zwei Korndreschereien, zwei Färbereien, drei Wollkardereien, eine Gerberei, vier Schlossereien und Messerschmieden. Die Gemeinde zählte damals 3'400 Einwohner. Es bestand aber weder eine Postkutschen- noch Telegraphverbindung.

Es sind Hunderte von Akten aus diesem Jahrhundert erhalten geblieben. Dies nicht zuletzt wegen den zahlreichen Streitfällen, teils unter den Wasserwerkbetreibern selbst, teils mit den schon seit Jahrzehnten bestehenden Wasser- und Brunnenkorporationen, zum Beispiel um Quellenrechte. Die Streitfälle beschäftigten nicht selten das Bezirks- und Kantonsgericht. Die Wasserwerkbesitzer waren oft Einzelkämpfer und untereinander zerstritten. Gemeinsam wehrten sie sich selten, ausser zum Beispiel gegen die erwähnten Brunnenkorporationen. 1880 wurde aus etlichen einzelnen Brunnenkorporationen die erste «gemeinsame» Brunnenkorporation Dorf Grabs gegründet und vom Kanton genehmigt.

1887 war es also höchste Zeit, auch eine Wasserwerk-Korporation zu gründen. Man beschritt damit den Pfad weg vom «Einzelkämpfertum» zu gemeinsam gesetzten Zielen und gegenseitiger Unterstützung und Respektierung.

Mit der Verbreitung der Elektrizität und dem Anschluss aller Gewerbebetriebe und Haushalte ans Stomnetz verlor der Mühlbach zusehends an wirtschaftlicher Bedeutung. Vor wenigen Jahren schloss auch der letzte gewerbmässige Betrieb am Mühlbach. Geblieben ist der Willen der «Wasserwerchler» (zusammen mit dem sehr aktiven Verein Grabser Mühlbach!), den Mühlbach in seiner heutigen Form zu erhalten. Aktuell gibt es am Mühlbach noch zehn bestehende Wasserrechte (in zwei Hammerschmieden, einer Wollwäscherei, einer Messerschmiede, einer Maismühle, einer Knochenstampfe und Anlagen), in denen mittels Holzrad oder Turbine Strom produziert wird. Die WWK ist zur Zeit in Verhandlungen mit dem kantonalen Amt für Wasser und Energie. Es gilt, die ablaufenden Wasserrechte in neue Konzessionen umzuwandeln und so alle Räder und Werke am Laufen zu halten.



▲ Im Gasthaus Glocke fand die Gründungsversammlung der WWK statt. Dieses Gebäude musste einem Neubau weichen. Nur das kleine Türmlein ist noch auf der Einfahrt der neuen Tiefgarage zu sehen.



▲ Links der Lauf des Mühlbaches, rechts die Wasergasse, die in die Staatsstrasse mündet. Im Hintergrund das ehemalige Café Locher, heute das eben fertig renovierte Gewerbehaus «Gettnuu».



▲ Waschtag vor Jahrzehnten: Grossmutter Annelies auf dem Weg zum «Waschhüsl» am Mühlbach.